

ERSTE TARIFKOMMISSIONSSITZUNG FÜR DIE RUNDE 2006

Startschuss für die Forderungsdebatte

Die Tarifkommission für die thüringer Metall- und Elektroindustrie hat auf ihrer Sitzung am 25. November in Erfurt erstmals über die Zusammensetzung eines Forderungspakets für die anstehende Tarifrunde 2006 beraten.

„Jetzt gilt es, die Debatte über die Zusammensetzung und Höhe unseres Forderungspakets in den Betrieben und in der IG Metall voranzutreiben“, appellierte Tarifsekretär Kay Ohl am Schluss der Sitzung an die Mitglieder der Tarifkommission. Er vertrat Bezirksleiter Armin Schild, der wegen verstopfter schneeglatte Autobahnen nicht nach Erfurt gelangen konnte. In dem Vortrag, den der Bezirksleiter vorbereitet hatte, hat er diese Zielmarken empfohlen:

● Im Zentrum soll eine „spürbare Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen“ stehen. Zu dem gesamtwirtschaftlichen verteilungsneutralen Spielraum von vier Prozent aus Preis- und Produktivitätssteigerung müsse auf jeden Fall eine Umverteilungskomponente hinzukommen. „Verteilungsspielraum plus X Prozent ist die Zielgröße für unsere Forderung.“

● Als weiteres Forderungselement enthält die Empfehlung die Wiederinkraftsetzung des Tarifvertrags über vermögenswirksame Leistungen. Dieser bundesweit abgeschlossene Vertrag war nach ergebnislosen Verhandlungen über die Weiterführung mit dem Arbeitgeber-Dachverband Gesamtmetall Ende Januar ausgelaufen. Er wirkt jedoch nach, weshalb die Arbeitgeber die monatliche ver-

mögenswirksame Leistung von 26,59 Euro nur neu Eingestellten verweigern können. „Da nur wenige betroffen sind, sind die Beträge kaum der Rede wert.“ Aber tendenziell trage die jetzige Situation zu gespaltenen Belegschaften bei, was die IG Metall verhindern wolle.

● Schließlich solle in den Betrieben über die Forderung nach einem zusätzlichen Tarifvertrag für mehr Innovation

und für mehr Qualifizierungschancen für die Beschäftigten diskutiert werden, heißt es in den Empfehlungen des Bezirksleiters weiter. „Wir wollen Unternehmen stärker als bisher in die Pflicht nehmen können, Innovation und Qualifizierung in den Betrieben zu forcieren.“ (Mehr hierzu im Kommentar auf dieser Seite).

Mehr Geld muss sein

In einer ersten Diskussion dieser Empfehlungen begrüßten die Kommissionsmitglieder durchweg, dass die Geldforderung im Mittelpunkt der anlaufenden Tariffbewegung stehen solle. Eine spürbare Entgelterhöhung sei angesichts der anhaltenden Schwäche der Binnennachfrage, aber auch angesichts der geringen Reallohnsteigerungen der Vergangenheit sowie der Belastungen der privaten Haushalte durch kräftige Energiepreissteigerungen und Steuererhöhungen ein Muss. Daneben stand der Vorschlag im Mittelpunkt, einen Tarifvertrag zur Qualifizierung und Innovation in die Forderung aufzunehmen. (Siehe hierzu auch Bericht aus der Tarifkommission auf der Rückseite.)

ZUR SACHE



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

unsere Forderung soll ehrlich sein. Deshalb nehmen wir die mittelfristigen Eckdaten der Gesamtwirtschaft zum Ausgangspunkt. Sie lassen einen verteilungsneutralen Spielraum von vier Prozent erwarten. Unsere Forderung soll aber auch anspruchsvoll sein. Deshalb empfehle ich, in Eure Diskussionen auch eine Umverteilungskomponente einzubeziehen. Für wichtig und ebenso anspruchsvoll er-

achte ich daneben einen Tarifvertrag für Innovation und Qualifizierung. Denn viele der so genannten Pforzheim-Fälle, in denen Betriebe Abweichungen vom Tarifvertrag verlangen, zeigen: Die Ursachen für Probleme in den Betrieben sind nicht bei den Arbeitskosten zu suchen, sondern in unterlassenen Innovationen, in veralteten Technologien und in zu geringen und zu unsystematischen Qualifizierungsangeboten. Hier liegt ein Baustein für die Zukunft der Arbeit. Wir sollten ihn aktivieren.

Armin Schild
Bezirksleiter

- **Ende November/Anfang Dezember:** Sitzung der regionalen Tarifkommissionen, Start der Forderungsdebatte
- **12. Dezember:** Forderungsempfehlung des Vorstands
- **17. Januar:** Tarifkommissionen unseres Bezirks beschließen Forderung
- **20. Januar:** Vorstand beschließt über Genehmigung der regionalen Forderungen
- **Bis 14. Februar:** Erste Verhandlungsrunde
- **28. Februar:** Ablauf der gekündigten Tarifverträge
- **28. März:** Ende der Friedenspflicht

„Qualifizierung ist ganz wichtig“

Der Aufforderung, ab sofort über Forderungsstruktur und -höhe zu diskutieren, sind die Mitglieder der Tarifkommission bereits in ihrer ersten Sitzung gefolgt. Dabei gab's durchweg Unterstützung für die Empfehlungen, die Bezirkssekretär Kay Ohl in Vertretung für Bezirksleiter Armin Schild vorgetragen hat.

Die Forderung nach einem Tarifvertrag zur Qualifizierung und Innovation hat insbesondere Jürgen Dömel unterstützt, Betriebsratsvorsitzender bei Carl Zeiss in Jena. Für die Zukunft der Unternehmen, ihrer Standorte und für den Erhalt der Arbeitsplätze sei es ganz wichtig, mehr in die Weiterbildung der Beschäftigten zu investieren. Die Betriebsräte sollten außerdem von vornherein mehr Einflussmöglichkeiten auf die Innovationsplanung haben und nicht erst dann zur Hilfe gerufen werden, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist.

Die Forderung nach einer spürbaren Erhöhung der Entgelte fand ebenfalls uneingeschränkte Unterstützung. Was nicht verwundert. Mehr noch als in anderen Bundesländern wirkt sich in Thüringen die schwache Binnennachfrage wachstumshemmend aus. Während für die Exporte der Unternehmen nahezu monatlich neue Rekordzahlen gemeldet werden und obwohl die Zahl der Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie im Freistaat im ersten Halbjahr 2005 deutlich zugelegt hat, bleibt die Konjunktur wegen des stagnierenden privaten Verbrauchs im Keller. Zustimmung fand schließlich auch die Empfehlung, die Wiederinkraftsetzung des Tarifvertrags über die vermögenswirksamen Leistungen als regionale Forderung zu erheben. Diese Leistung gibt es in den Ost-Tarifgebieten erst seit Anfang 2005 im vollen Umfang von 26,59 Euro. Das wolle man erhalten, war allgemeine Meinung.

Binnennachfrage braucht Impulse

Wie schon für die Vorjahre sind auch für 2006 die Wachstums-erwartungen niedrig. Einzig der Export wirkt als Konjunkturmotor. Die schwache Binnennachfrage jedoch bremsst ihn wieder. Für einen Aufschwung mit neuen Arbeitsplätzen muss auch sie gestärkt werden.

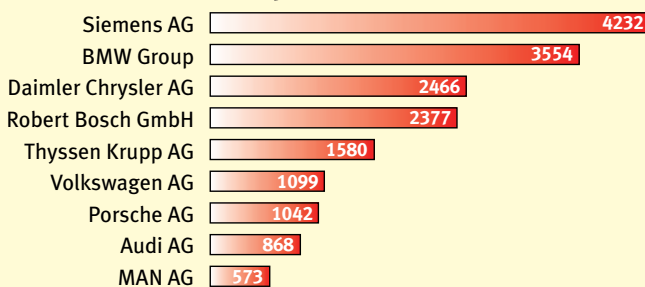
Seit 1993 ist die reale Kaufkraft aller Arbeitnehmereinkommen um 3,5 Prozent gesunken. In der Metall- und Elektroindustrie gibt es zwar Zuwächse, die sind jedoch äußerst gering. Vielfach deshalb, weil Arbeitgeber über-tarifliche Leistungen durch Anrechnung auf Tarifsteigerungen abgebaut haben. Der private Konsum ist aufgrund dieser Entwicklungen und wegen der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit ins Minus gerutscht – er nimmt auch 2006 wieder ab. Dagegen haben sich die Gewinn- und Vermögenseinkommen deutlich erhöht. Die Schief-lage in der Verteilung ist größer geworden.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz, die Lohnquote, ist gesunken und sinkt weiter. Hierdurch sind auch die Lohnstückkosten gesunken, die der Maßstab für Wettbewerbsfähig-

keit sind: Je niedriger der Lohn-anteil an den Erzeugnissen, desto besser lassen sie sich international verkaufen. Und wenn die Lohnstückkosten stärker als die Preise sinken, was in Deutschland der Fall ist, steigert das die Gewinne der Unternehmen. Das ist ebenfalls der Fall. In der Metall- und Elektroindus-trie ist die wirtschaftliche Lage und die Gewinnsituation mit am besten. Vor allem wegen der hohen Exportanteile. Aber hier wie auch in der übrigen Wirt-schaft erweist sich der Lehr-satz als Märchen, dass die Gewinne von gestern die Inves-titionen von heute und die Arbeitsplätze von morgen seien. Die Unternehmen haben ihre Investitionstätigkeit kaum er-höhrt. Arbeitsplätze haben sie abgebaut.

In dieser Situation wäre tarif-politische Zurückhaltung unan-gebracht. Die Binnennachfrage braucht Impulse, damit die Kon-junktur zulegt und Jobs ent-stehen. Eine spürbare Entgelt-erhöhung ist von den Betrieben zu verkraften, macht gesamtwirt-schaftlich Sinn und ist für jeden Einzelnen angesichts gestie-gener und steigender Ausgaben etwa für Energie notwendig.

Gewinne¹⁾ von Großunternehmen der Metall- und Elektroindustrie 2004 in Mio Euro



1) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Quelle: IGM-Bilanzstatistik